

Ralf Wilken optimiert ...

Pimp my Photo

Zwischen einem guten Bild und einem besseren Bild liegt oft nur wenig. Wie man Bilder optimiert, zeigen wir in dieser Serie in der Praxis.

„...na, da beisst Dich doch der Zeisig...“ waren meine ersten Gedanken, als ich die Top 160 Bilder, die ich aus der Redaktion bekommen hatte, zum ersten mal überflog. Schon in der Bild-Übersicht war erkennbar, dass dieser freie Wettbewerb ein unglaublich hohes Niveau hat. Bei intensiver Durchsicht hat sich der Eindruck dann bestätigt, was mir die Ausarbeitung der folgenden zwei Seiten nicht gerade einfacher gemacht hat.

Classic sunset

Fangen wir doch mal mit einem absoluten Klassiker an. Immer wieder erreichen uns Bilder von wunderschönen Sonnenuntergängen. Diese Sonnenuntergänge wird jeder, der sie live erlebt, geniessen,... aber eben nur, wenn er sie selbst mit den eigenen Sinnen wahrnimmt. Jeder, der diese Situation nur

Wichtiger Hinweis

Alle in dieser Serie gezeigten Bildmodifikationen und Anmerkungen spiegeln meinen ganz persönlichen Geschmack wider und können daher keinesfalls Allgemeingültigkeit haben. Ich behandle die Bilder so, als wären es meine selbst fotografierten Fotos, die ich für eine eigene Wettbewerbsteilnahme bearbeite.

zweidimensional auf einem Foto sieht, wird beim Betrachten des Bildes **1** den Bildinhalt vermissen. Wenn man einen Sonnenuntergang fotografiert, sollte man sich einen Vordergrund suchen, der dem Bild zusätzlich zur schönen Lichtstimmung einen Inhalt und auch eine Tiefen-Relation vom Vordergrund zum Hintergrund gibt. Da die Sonne bei solchen Bildern natürlich immer am Horizont steht, ist jedes Bild dieser Art eine Gegenlichtaufnahme, bei der ein ins Spiel gebrachter Vordergrund meist tiefschwarz ist.

Um die Wirkung mal grob zu demonstrieren, habe ich in mein Archiv gegriffen und ein Bild mit einem passenden Vordergrund **2** in ein bretthartes Schwarzweiss-Bild **3** umgewandelt. (Ich habe dafür den Blaukanal benutzt und ihn per Tonwertkorrektur extrem hart korrigiert. Die weissen Streifen des Leuchtturms musste ich natürlich von Hand ergänzen, sie sind in allen Kanälen so gut wie weiss.)

Um nun meine Schwarz-Weiss-Abbildung in den Vordergrund des Sonnenuntergangs zu bekommen, gibt es zwei Wege. Im Leuchtturm-Bild wähle ich mit Apfel-/Ctrl+A alles aus, kopiere mit Apfel-/Ctrl+C alles in die Zwischenablage, aktiviere mein Zielbild (Sonnenuntergang) und füge mit Apfel-/Ctrl+V die Leuchtturm-Silhouette als neue

Ebene über dem Sonnenuntergang ein. Ich kann aber auch den Leuchtturm einfach mit gedrückter Maustaste in das Sonnenuntergang-Bild ziehen und dann an die gewünschte Position schieben. Den Modus der oberen Ebene stelle ich in der Ebenenpalette auf multiplizieren. Als Abschluss korrigiere ich den Sonnenuntergang per Gradationskurve noch leicht heller. Wichtig ist bei solchen Montagen, dass sich die Position des Horizontes in beider Bildern ungefähr gleich ist.

Zwei Horizonte

Wie wichtig die richtige Lage des Horizontes für das „Bild-Gefühl“ ist, zeigt mein Ausgangsbild **6** von Beispiel zwei. Hier hat ein Leser einen Himmel aus einem anderen Bild eingebaut und den entscheidenden Fehler gemacht, die Lage der beiden Horizonte nicht aufeinander abzustimmen. Bereits auf den ersten Blick bemerkt man, dass hier irgend etwas nicht stimmt, weiss aber auf Anhieb nicht unbedingt, woran das liegt.

Die Ursache für das in sich nicht ganz stimmige Bild ist die Positions-Differenz (weisser Pfeil) der beiden Horizonte. Da mir die beiden Einzelbilder nicht vorliegen, kann ich nur ungefähr schätzen, wo sich der Horizont des Meeres (rot) und der des Himmels (grün) befinden. **7** Durch die Differenz hat es den Anschein, als wären die Wolken mittendrin abgeschnitten,... die Wolken, die sich direkt am Horizont befinden müssten durch die Perspektive extrem klein sein. Dadurch wirkt auch die Fläche des Meeres nach hinten etwas zu kurz. Ich werde mal versuchen, diesen Fehler mit Bildern aus meinem Archiv auszugleichen. Um die Lichtverhältnisse einigermaßen realistisch wirken zu lassen, brauche ich also einen Sonnenuntergang-Himmel mit Licht von rechts. Ein Silvester-Nachmittags-Himmel

aus St. Peter-Ording **8** kommt nur ganz grob hin, ich muss die Stimmung also etwas hindrehen.

Zuerst verzerre ich das Meer des Ausgangsbildes etwas nach oben, um die Wasserfläche nach hinten optisch etwas zu verlängern und einige Pixel Reserve für meinen Übergang vom Wasser

zum Himmel zu bekommen und setze einen Ausschnitt gespiegelt (wegen der Licht-Richtung) meines neuen Himmels in das Ausgangsbild ein. Wichtig ist dabei, dass die Horizonte beider Komponenten übereinander liegen. **9** Um den neuen Himmel an das bestehende Umfeld anzupassen, korrigiere ich ihn per Gradationskurve wesentlich leichter (heller) und blauer. Anschliessend gebe ich den Wolken partiell mit dem Pinsel einen leichten Gelb-Touch. (Gelbe Farbe aufnehmen und mit dem Pinsel-Modus „Farbe“ bei minimaler Deckkraft über die Wolken malen.) Als Abschluss zeichne ich die Übergangslinie beider Bilder (Horizont) noch per Ebenenmaske ganz minimal weich. **10**

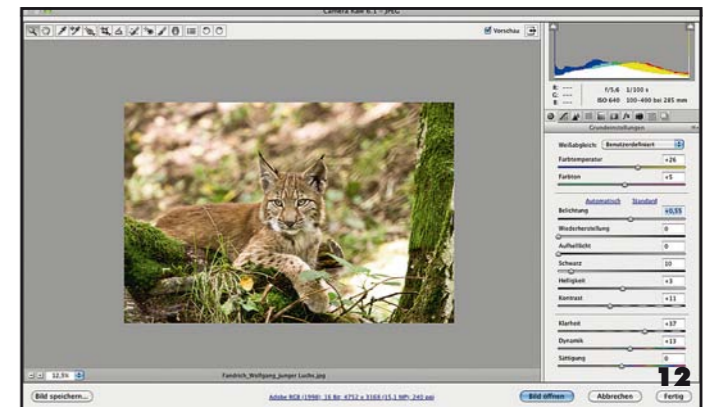
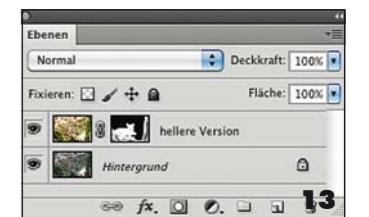
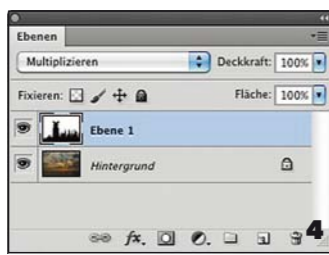
Abgeluchst

Kollege Luchs hat während der Aufnahme eindeutig im Schatten gelegen, das verraten die unscharfen Sonnenlicht-Flecken im Hintergrund und die fast komplett fehlende Sättigung im Tier. Dazu kommt, dass Tier und Hintergrund beinahe die selbe Farbe haben und sich das eigentliche Motiv kaum vom Hintergrund trennt. **11** Ich werde die bestehende, relativ farblose Version für den Hintergrund nutzen und mir für den Vordergrund eine zweite Variante herstellen, bei der ich den Weissabgleich in Richtung Tageslicht trimme. Das

funktioniert am besten mit dem CameraRAW-Modul von Photoshop.

Ich öffne mit Photoshop eine Kopie des Bildes mit Datei > öffnen... und gebe im dann erscheinenden Dialog „CameraRAW“ als Format an. Hier hat man jetzt eine sehr grosse Auswahl an Einstellungen, mit denen man gezielt die Tonwertverteilung und andere Bild-Parameter beeinflussen kann. Ich verschiebe die Farbtemperatur auf einen wärmeren Wert, helle das Bild auf und erhöhe insgesamt den Kontrast. Das Bild sieht dann schon mal aus wie im CameraRAW-Dialogfenster **12** zu sehen ist. Ich

bestätige meine Einstellungen mit „Bild öffnen“, wähle das ganze Bild aus, kopiere es in die Zwischenablage und setze es als neue Ebene in mein Ausgangsbild ein. Es liegt jetzt also unten die dunklere Version mit dem kalten Weissabgleich und oben meine in CR korrigierte Version. Ich weise der oberen Ebene eine Ebenenmaske zu, die die gesamte obere Ebene erstmal ausblendet. Mit weisser Farbe male ich dann in der Ebenenmaske die Bereiche des Bildes durch, die ich deutlicher im Vordergrund haben möchte. **13** Über die Deckkraft der oberen Ebene kann ich dann die Intensität meiner Korrektur steuern. **14** Ralf Wilken



Fotos: Privat